

7 Die Hauptsache: das Schreiben



7.1 Bereiten Sie sich vor!

Beim Schreiben Ihrer Dissertation sind Sie gezwungen, Ihre Gedanken in eine Form zu bringen, die für Sie und andere nachvollziehbar ist. Die „anderen“ sind zunächst Ihr Betreuer und die Gutachter. Deshalb muss die Arbeit gut geschrieben sein – schließlich hängt von den Urteilen der ersten Leser die Bewertung Ihres Werks ab.

Nun haben viele Studenten Schreibhemmungen – wenn es auch die wenigsten zugeben. Sie sitzen vor einem weißen Blatt oder einem leeren Bildschirm und bringen nichts zu Papier bzw. in den PC. Schnell stellen sich dann Gefühle wie Unlust, Frust und Selbstzweifel ein. Man hat das Gefühl, vor einem riesengroßen Berg zu stehen, der unüberwindbar erscheint. Aber dieses Problem lässt sich überwinden, wenn man pragmatisch vorgeht! Ehe Sie mit dem Schreiben beginnen, beachten Sie bitte Folgendes:

- Besorgen Sie sich nach Möglichkeit zwei oder drei Doktorarbeiten, die bei Ihrem Betreuer erstellt worden sind. Daraus können Sie entnehmen, wie diese Arbeiten aufgebaut sind und worauf Ihr Betreuer besonderen Wert legt.
- Erstellen Sie zunächst eine **grobe Gliederung** mit den Bezeichnungen der einzelnen Kapitel. Normalerweise ist eine medizinische Dissertation nach folgendem Schema gegliedert:
 - 1. Kapitel: Einleitung
 - 2. Kapitel: Material und Methoden
 - 3. Kapitel: Ergebnisse
 - 4. Kapitel: Diskussion
 - 5. Kapitel: Zusammenfassung

Sie brauchen sich nicht sklavisch an diese Richtlinien zu halten. Bei besonderen Themen – etwa aus Gebieten wie Geschichte der Medizin oder Medizininformatik – sehen die Gliederungen oft ganz anders aus. Auch bei klinischen oder experimentellen Arbeiten sind Abweichungen denkbar. Sie können beispielsweise die Kapitel anders benennen oder die Arbeit um ein Kapitel ergänzen, wenn es Ihnen sinnvoll erscheint. Dennoch bietet das oben angegebene Schema für jeden Doktoranden zumindest eine grobe Orientierung.

- Überlegen Sie sich – ehe Sie mit dem Schreiben eines Kapitels beginnen – eine **präzise Gliederung**! Damit haben Sie die Arbeit in überschaubare Portionen zerlegt, die Sie nach und nach abarbeiten können. Auch wenn Sie diese Gliederung noch hundert Mal ändern – Sie haben aber einen roten Faden, an dem Sie sich orientieren können. Das erleichtert das Schreiben ungemein.

Es ist weder üblich noch sinnvoll, beim Schreiben mit der Einleitung zu beginnen und dann die Kapitel in der oben angegebenen Reihenfolge nacheinander abzuarbeiten. Für den Anfang empfiehlt sich das Kapitel **Material und Methoden**, das überwiegend deskriptiv verfasst wird. Es ist anzunehmen, dass ein Doktorand, nachdem er die Untersuchungen abgeschlossen und alle relevanten Publikationen gelesen hat, sich recht gut in diesen Bereich eingearbeitet hat. Danach sollte man

das Kapitel **Ergebnisse** in Angriff nehmen. Auch dieses ist zu bewältigen, wenn die Daten ausgewertet sind und graphische Darstellungen vorliegen. Damit sind bereits zwei Kapitel abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund ist man hoffentlich motiviert, sich an die **Diskussion** heranzuwagen, in der die eigenen Ergebnisse interpretiert und mit denen anderer Autoren verglichen werden. Die **Einleitung** und die **Zusammenfassung** schreibt man üblicherweise in der Endphase – nachdem man sich mit dem Thema der Dissertation in allen Details intensiv auseinander gesetzt hat. Dann kommt noch einiges an „Kleinkram“ hinzu: das Titelblatt, das Inhaltsverzeichnis, das Literaturverzeichnis und die Danksagung. Diese Teile werden naturgemäß erst dann erstellt, wenn der Rest der Arbeit abgeschlossen ist.

Alle Empfehlungen und Ratschläge, die im Folgenden erteilt werden, entsprechen den Gepflogenheiten, die an deutschen Universitäten im Allgemeinen üblich sind. Studieren Sie aber bitte ganz genau die **Richtlinien für die Abfassung der Dissertationsschrift** (sie sind im Dekanat oder über das Internet erhältlich) dahingehend, ob es an Ihrer Uni irgendwelche besonderen Regelungen gibt. Dies ist wichtig, um formale Fehler von Anfang an zu vermeiden. Vieles ist auch abhängig vom Doktorvater: Es gibt Professoren, die eine ganz bestimmte Zitierweise oder eine spezielle Form des Inhaltsverzeichnisses verlangen, während anderen diese Dinge mehr oder weniger gleichgültig sind. Es ist in jedem Fall sinnvoll, derartige Formalitäten zu klären, ehe man mit dem Schreiben beginnt.

7.2 Das Gelbe vom Ei: der Inhalt der Arbeit

Im Folgenden werden die einzelnen Abschnitte der Dissertationsschrift besprochen, und zwar von deren Anfang (dem Titelblatt) bis zu deren Ende (üblicherweise der Danksagung) – auch wenn man beim Schreiben diese Reihenfolge nicht strikt einhält.

■ Am Anfang steht das Titelblatt

Das Titelblatt ist normalerweise die erste Seite, die gelesen und die letzte Seite, die geschrieben wird. Seine Gestaltung ist in den Dissertationsrichtlinien (meist zusammen mit einem Muster-Titelblatt) vorgegeben. Es enthält folgende Angaben:

- **Im oberen Teil:** die Institution, in der die Arbeit angefertigt wurde, und deren Leiter mit vollständigem Titel und Namen;
- **In der Mitte:**
 - den Titel der Arbeit (ohne irgendwelche Abkürzungen),
 - den Text *Inauguraldissertation zur Erlangung des medizinischen Doktorgrades der* (Bezeichnung der Fakultät) *der* (Name der Universität) *zu* (Ort der Universität);
- **Im unteren Teil:**
 - den Text *vorgelegt von* (Vor- und Nachname des Doktoranden) *aus* (Geburtsort – nicht Wohnort – des Doktoranden und Geburtsland, wenn es nicht Deutschland ist),
 - das Jahr der Vorlage der Arbeit.

Diese Angaben müssen auf Seitenmitte zentriert sein. Erstellen Sie diese Seite und begutachten Sie diese aus ästhetischer Sicht! Sie ist das Aushängeschild Ihrer Arbeit und sollte optisch ansprechend gestaltet sein.

Nach dem Titelblatt erscheinen auf der nächsten Seite der Name des Dekans und der Name des Referenten (das ist der Doktorvater), natürlich mit vollständigem akademischen Titel – etwa in der Form:

Dekan: Prof. Dr. med. (Vor- und Nachname)

Referent: Frau Priv.-Doz. Dr. med. (Vor- und Nachname)

Zum Titel gehört übrigens auch – falls vorhanden – der „Dr. h.c.“. Bei weiblichen Dekanen oder Referentinnen wird die Bezeichnung *Frau* hinzugefügt (wogegen bei männlichen Professoren oder Privatdozenten die Betitelung *Herr* unterbleibt). Der eigentliche Betreuer der Arbeit wird – wenn er nicht mit dem Doktorvater identisch ist – an dieser Stelle nicht erwähnt. Man wird ihn aber in der Danksagung gebührend berücksichtigen (s.S. 148).

Wenn Sie das Titelblatt anfertigen, muss freilich der endgültige Titel Ihrer Dissertationsschrift feststehen. Es soll Doktoranden geben, deren Arbeit fix und fertig ist – ohne dass sie bis dahin über einen Titel nachgedacht haben. Das sollten Sie tunlichst vermeiden – dazu ist er nämlich zu wichtig. Bedenken Sie: Ob sich später irgendjemand für Ihr Oeuvre interessiert, oder ob es in den Magazinen irgendwel-